Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 906. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 24. December 1888.**

Die Nachrichten aus Afrika.

Berlin, 22. Dec.

In überraschender Weise sind sich widersprechende Nachrichten aus Afrika gefolgt. Ist es richtig, daß Emin Pascha und Stanley gerettet in der Nähe des Congo sich aufhalten, so beruhte der Brief des Osman Digma auf einer Lüge, wie sie so dreist auch ein Heerführer einer uncivilisirten Nation nicht leicht gewagt hat. Mag sich nun der Sachverhalt wie immer aufklären, das Eine scheint nicht mehr zu bezweifeln, daß Stanley lebt, den man schon seit Monaten unter die Todten gerechnet hatte. Und diese Nachricht ist eine hoch erfreuliche. Es waltet wohl keine Verschiedenheit der Meinungen darüber ob, daß unter allen Afrika-Reisenden Stanley bisher der erfolgreichste gewesen ist und es ist natürlich, daß ihm die Sympathieen von allen Seiten zufallen. Ebenso bedarf es keiner Ausführung, daß in Deutschland Jedermann entzückt ist, unseren kühnen Landsmann Emin Pascha in Sicherheit zu wissen. Man kann eine gründliche Abneigung gegen die Colonialpolitik und dabei doch ein sehr warmes Herz für die Afrikaforschung haben, die seit einem langen Zeitraum so viel hervorragende Männer in ihren Zauberbann gezogen hat und für so viele verderblich geworden ist. Ich bin der Ansicht, daß die wissenschaftliche Afrikaforschung noch sehr viele Aufgaben zu lösen hat, ehe mit Erfolg an eine Cultivation Afrikas durch europäische Besiedelungen zu denken ist.

Lebt Emin Pascha, und ist er, wie jetzt zu hoffen ist, in Sicherheit, so daß er mit Europa in Gedankenaustausch treten, es wohl besuchen kann, so scheint es mir von selbst geboten, daß alle Schritte hinsichtlich einer afrikanischen Expedition so lange ausgesetzt bleiben, bis man ihn gehört, bis man seine Erfahrungen und seine Rathschläge vernommen hat.

Bei aller Hochachtung, die man vor dem Muth und den bisherigen Erfolgen Wißmanns hegen muß, ist es doch etwas ganz Anderes um einen Mann, der sich seit langer Zeit in dem Innern Afrikas häuslich eingerichtet hat, der dort, um mich europäisch auszudrücken, seinen Unterstützungswohnsitz gewonnen hat und Proben einer gewaltigen organisatorischen Befähigung abgelegt hat, als um einen Forscher, der mit dem Wanderstabe in der Hand eine allerdings imponirende Reise zurückgelegt hat. Ich bekenne, daß mir die Wirksamkeit des Emin Pascha die höchste Bewunderung abgezwungen hat und ich würde es schlechthin nicht verstehen, wenn man jetzt sich auf ein unbekanntes Gebiet wagen wollte, ehe man den einzigen weißen Mann gehört hat, der dieses Gebiet kennt. Auf welche Weise den arabischen Sclavenhändlern zu begegnen sei, darüber wird Niemand sicherere Auskunft geben können als er, und in seine Hände eine Expedition und die dazu erforderlichen Mittel zu legen, schiene mir ein von aller Phantastik freies Unternehmen — wenn er eine solche Expedition empfiehlt.

Deutschland.

Stettin, 22. Decbr. [Der Kaiser] besichtigte während seines hiesigen Aufenthalts die Schiffswerft des „Vulkan". Am Thor der Schiffswerft angelangt, wurde der Kaiser von dem Verwaltungsrath, aus den Commerzienräthen Schlutow, Dr. Delbrück und Haker bestehend, sowie von den Directoren Stahl und Jungermann begrüßt. Um die höchsten Beamten der Werft hatten sich 74 Ingenieure, 22 kaufmännische Beamte, 70 Meister und 45 Magazin-Beamte geschaart. Der Kaiser ließ sich die Directoren und Mitglieder des Verwaltungsrathes vorstellen und begab sich dann, vom Director Stahl geleitet, durch die Reihen der Arbeiter zunächst nach dem auf dem Stapel stehenden Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, welcher im Frühjahr nach der Allerhöchsten Genehmigung „Kaiser Wilhelm II." getauft werden wird. Der älteste Arbeiter der Fabrik, der Schmied Lange, trat vor, einen mächtigen Lorbeerkranz mit Schleifen in der Linken haltend. Auf der Schleife standen die Worte: „Unserem allgeliebten Kaiser Wilhelm II. von den dankbaren Arbeitern des Vulkans. Bredow, den 22. December 1888." Der Kaiser legte seine Hand in die Rechte des Mannes und erwiderte ungefähr: „Ich danke Ihnen und allen Arbeitern des Vulkan von ganzem Herzen. Es ist der erste Lorbeer, welcher Mir dargereicht wird; Ich freue Mich, daß es ein Lorbeer des Friedens ist."

Der Toast, welchen der Kaiser bei dem vom Offiziercorps des Königs-Regiments gegebenen Diner sprach, lautet nach der „N. A. Z.":

Als Wir im vorigen Herbst zusammen vor Seiner Majestät, Meinem verewigten Großvater, Kaiserrevue hatten, haben Wir niemals gedacht, daß sobald sich die Zeit ändern könnte. Ich habe beschlossen, den Truppentheilen, die Ich durch Allerhöchste Cabinetsordre zu Lebzeiten Meines Herrn Großvaters geführt habe, die Fahnenbänder zum Andenken an die Zeit zu verleihen. Dieses Regiment gehört zu Meiner großen Freude auch dazu. Seit dem Jahre 1869 gehören Wir zusammen, und das letzte Mal, wo Wir zusammen Gelegenheit hatten, Uns vor Sr. Majestät dem Kaiser zu zeigen, war ein denkwürdiger Tag. Die Zeit hat sich geändert und der innige Zusammenhang, der zwischen dem Regiment und Mir möglich war durch Meine damalige Charge, ist nun leider dahin; nicht so der innere Zusammenhang des Herzens. Zur Erinnerung an die Zeit habe Ich dem Regiment die Fahnenbänder verliehen. Das Regiment ist das letzte gewesen, der letzte Truppentheil, den Ich mit dem Degen in der Hand Meinem Großvater vorgeführt habe. Das hiesige Corps ist das letzte gewesen, auf dem Seine kriegerprobten Augen ruhten, und daß es sich der Allerhöchsten vollkommensten Zufriedenheit erfreute, das wissen die Herren Alle, die damals die Endkritik Sr. Majestät angehört haben. So möge denn nun diese Erinnerungsgabe Meinerseits ein neues Band sein, welches Uns mit einander verknüpft; möge es zu gleicher Zeit die Erinnerung sein für die damals im kameradschaftlichen Kreise zusammen verlebten Tage; möge es zu gleicher Zeit ein Sporn sein für Sie, den damals ausgesprochenen Worten Meines Großvaters entsprechend, Sich zu vervollkommnen und weiter auszubilden; mögen Wir Alle mit einander stets vor Augen haben, daß, was auch kommen möge in Krieg und Frieden, Wir unserer Pflicht stets genügen und nie vergessen mögen, daß die Augen, die damals unter Uns auf Unserer Arbeit weilten, von Oben herab auf Unser Thun herniederschauen, ob Wir so auch weiter arbeiten. Daß das Regiment in diesem Sinne weiter leben und wirken wird, ist Meine feste Ueberzeugung. So fordere Ich Sie denn auf, mit Mir auf das Wohl des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. zu trinken. Es lebe hoch! — hoch!! — hoch!!!

[Der Frankfurter Silberdieb Willer] wurde am Freitag zu fünfzehn Jahren, seine mitangeklagte Geliebte zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Willer hat bereits lange Zeit hinter Schloß und Riegel zugebracht und eine Verurtheilung zu 1/2 Jahr Gefängniß, 6 Jahren und 10 Jahren Zuchthaus erlitten, auch schon vor dem Schwurgerichte gestanden wegen Diebstahls, Meuterei u. s. w. Die 10 Jahre ist er der Justiz noch schuldig, da er im October 1872 auf dem Transport durchging. Er hat nun unter wechselnden Namen mehrfach seinen Aufenthalt gewechselt und war bald in Mecklenburg, bald in Hamburg, bald am Rhein. Bald hieß er Karl Werner, bald Hermann Krieger, bald Bergmann. Bald war er Tagelöhner, bald Portier, bald Hausknecht. 1874 bekam er sechs Jahre Zuchthaus und begab sich nach deren Verbüßung nach Holland, dann nach Köln, wo er die Mitangeklagte kennen lernte. Später lebte er in Trier unter dem Pseudonym eines Bäckers Gustav Dürr. Er soll öfters Reisen gemacht haben, mit leerem Reisesack abziehend und mit vollem heimkehrend. — In der Verhandlung behauptete der Angeklagte, er habe eigentlich vom Lotteriegewinnst gelebt! Er habe hoch gespielt und 8 Jahre hindurch, da müsse man doch gewinnen. — Interessant ist die Auskunft, welche Criminalcommissar Mühlenbroich über die Haussuchung bei den Angeklagten ertheilte. Er fund da in einer Reisetasche ein förmliches Arsenal von Diebswerkzeug, Meißel, Winde zum Aufbiegen von Gittern, Nachschlüssel, Licht und Feuerzeug, Scheidewasser, einen geladenen Revolver und ein Paar Gummischuhe. Willer hat früher gesagt, er habe dies verdächtige Bündel Strolchen am Main abgenommen. Jetzt will er die Tasche von einem Unbekannten zur Aufbewahrung empfangen haben. Das Verhalten des W. bei der Verhaftung ist nach Aussage des Zeugen M. ein verdächtiges gewesen; er habe einen Entleibungsversuch gemacht, angeblich aus Ehrgefühl, um nicht die seinen guten Ruf befleckende Schande der Einsperrung zu ertragen. Als Strafe beantragte der Staatsanwalt das höchste Strafmaß: 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, indem er hinzufügte, er bedauere nicht lebenslängliches Zuchthaus beantragen zu dürfen, denn verdient hätte es der Verbrecher, der einer der gefährlichsten sei, der mit Revolver und Schwefelsäure auf nächtlichen Raub ausgehe. Das Gericht erkannte nach dem Antrag des Staatsanwalts.

Lübeck, 21. December. [Eine Scandalaffaire.] Vorgestern früh sind — so wird der „Voss. Ztg." geschrieben — die Bücher und Schriftstücke der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft von Seiten des Gerichts mit Beschlag belegt worden. Der Hergang der Sache ist folgender: In den letzten Monaten erhielt die Direction der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft verschiedene anonyme Schreiben, in welchen seitens des Schreibers allerlei Verleumdungen gegen Beamte der Gesellschaft ausgesprochen wurden. Lange blieben die Ermittelungen, wer der Verfasser dieser Briefe sei, ohne Erfolg, bis sich der Verdacht endlich auf einen Angestellten der Gesellschaft lenkte, der wegen ähnlicher Vorgänge schon aus drei früher von ihm eingenommenen Stellungen entlassen war. Er bekam nun auch hier seinen Abschied. Der Entlassene setzte sich darauf mit einem früher in der betreffenden Feuerversicherungs-Gesellschaft beschäftigten jungen Mann in Verbindung, der zweifellos unfreiwillig aus seiner Stellung geschieden war, und die Folge dieser Verbindung war, daß Beide bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige machten, die Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft arbeite seit langer Zeit schon mit großen Verlusten, die nur durch gefälschte Bilanzen verdeckt würden. Es muß wohl mancherlei thatsächliches Material vorgebracht sein. Denn der Staatsanwalt sowie der Untersuchungsrichter sahen sich veranlaßt, der Sache näher zu treten. Vorgestern früh begaben sich beide in das der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft gehörige, in der Königsstraße gelegene Verwaltungsgebäude, fanden aber den Director der Gesellschaft Biermann nicht anwesend, da er nach Hamburg verreist war. Dieser zufällige Umstand veranlaßte in der Stadt allerlei Gerüchte, die aber bald wieder zum Schweigen gebracht wurden, da Director Biermann Abends schon zurückkehrte. Staatsanwalt und Untersuchungsrichter beschlagnahmten in Abwesenheit des Directors der Gesellschaft sämmtliche Bücher und Schriftstücke; ob man dabei vielleicht etwas zu weit gegangen ist, das ist eine Frage, die man heute wohl aufwerfen kann, da der hiesigen „Eisenbahn-Zeitung" aus amtlicher Quelle Folgendes geschrieben wird: „Es geht in der Stadt das Gerücht von einer die Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft betreffenden Untersuchung. Nach von uns an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen können wir Folgendes mittheilen: Allerdings ist eine die Interessen der gedachten Gesellschaft berührende Denunciation bei der Staatsanwaltschaft eingegangen, welche dieser Behörde Anlaß zur Vornahme von Ermittelungen gegeben hat. Zur Zeit läßt sich aber noch garnicht beurtheilen, was von der Denunciation zu halten ist, da Fragen in Betracht kommen, welche zunächst einer Prüfung durch Sachverständige zu unterziehen sind. Der Director der Gesellschaft, Biermann, welcher am Tage des Eingangs der Denunciation von hier abwesend war, ist nach telegraphischer Benachrichtigung sofort zurückgekehrt und hat völlig befriedigende Aufklärung in Aussicht gestellt."

w-n. **Dresden**, 21. Decbr. [Die Conservativen und die Presse.] Gegenüber der siegesbewußten Sprache, welche die Cartellpresse seit den letzten Reichstagswahlen zu führen gewohnt, erscheint es wohl von symptomatischer Bedeutung, daß in einer ganzen Anzahl sächsischer Provinzialstädte, wie Zittau, Wurzen, Treuen rc. bei den jüngsten Communalwahlen entschieden liberale Candidaten trotz aller Machenschaften der vereinigten Gegner durchzudringen vermochten und daß seit etwa einem Jahre neue freisinnige Provinzblätter begründet werden und guten Boden finden konnten. Ja selbst in der Landeshauptstadt trat bei den kürzlich stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen die bezeichnende Erscheinung zu Tage, daß der seit über 25 Jahren im Colleg als Vorsitzender fungirende Reichstagsabgeordnete Ackermann bezüglich der Stimmenzahl erst in vierter Linie stand und von dem Rechtsanwalt Schedlich, der zu den Vorstandsmitgliedern der Süddeutschen Volkspartei gehört, wesentlich überholt ward. Die vorjährigen Stadtverordnetenwahlen hatten bereits einem notorischen Socialdemokraten, dem Färber Kallnich, die Pforten des städtischen Berathungssaales geöffnet. Was nun die conservative Parteipresse betrifft, so hat das jeweilige officielle Organ des conservativen Landesvereins von jeher eine kümmerliche Existenz gefristet. Die „Neue Reichszeitung", der „Sächsische Volksfreund", das „Dresdner Tageblatt", sie alle haben trotz ansehnlicher Subvention sich nicht am Leben zu erhalten vermocht und die aus letztgenanntem Organ unmittelbar

---

Eine Räthselseele.

Erzählung von **Wilhelm Sebaldt**. [8]

Nun wohl, gnädige Frau, so reisen Sie ungesäumt zu denselben. Wie gern werden diese ihre Tochter und Schwester aufnehmen, und wie bald wird unter ihrer liebreichen Pflege die Schmerzenswunde vernarben!

Wissen Sie nicht, daß es Wunden giebt, die sich nicht schließen, an denen man verblutet, elend verblutet?

Bernhard dachte an Zuleimas Worte:

Die Erde ist ein großes Golgatha,
Wo zwar die Liebe siegt, doch auch verblutet!

bezwang sich aber und sagte mit festem, entschiedenem Tone:

Die Zeit heilt alles, gnädige Frau, auch ohne das Vertrauen auf Heilung.

In Einem haben Sie recht, Herr Doctor, ich muß fort, denn hier kann ich nicht bleiben.

Und zwar heute noch!

Heute?

Sofort! Kein Augenblick ist zu verlieren.

Herr v. Westfeld ist ins Theater gegangen. Morgen sollten wir nach Brüssel reisen, das heißt, er wollte mich mit Gewalt wegführen, denn freiwillig wäre ich ihm nicht gefolgt.

Fällt es Ihnen schwer, sich von diesem Tyrannen zu befreien?

Sie sah ihn groß an. Es muß wohl so sein, daß ich diesen Vorwurf verdiene. Aber ich will ihm ein Wort zurücklassen, eine Absage. Meinen Gatten verließ ich still und heimlich, dieser Mann aber soll es wissen, daß ich mit ihm nichts zu thun habe.

Sie setzte sich an den Schreibtisch und schrieb rasch einige Zeilen auf das Papier. Bernhard bestand sodann darauf, daß sie sich zur Reise fertig mache, und sie gehorchte ihm wie ein Kind. Er benutzte die Zeit ihrer Abwesenheit, um den Brief an Westfeld, der offen auf dem Tische lag, zu lesen. Es stand Folgendes darin:

Die Liebe ist keine Sclaverei, wenn anders sie ihres Namens würdig ist, sondern freiwillig-treue Hingabe, eigener Achtung und der der fremden Person entsprossen. Höhnend werden Sie fragen, ob ich vor mir selbst Achtung besitze, da ich Ihnen doch gefolgt sei. Lassen Sie mir diese Verantwortung und hören Sie nur, daß ich vor Ihnen keine Achtung habe. Hatte ich sie jemals, so war es der verhängnißvolle Irrthum meines Lebens. Chr. R.

Ist das Sophistik der Leidenschaft? fragte sich Bernhard, als er den Brief gelesen hatte, oder sind es schwerwiegende Bekenntnisse eines reuewilligen Herzens?

Alsbald trat die schöne Frau wieder ins Zimmer, zur Reise gerüstet, eine kleine Tasche in der Hand. Ohne ein Wort zu sprechen, ging sie ans Fenster und starrte unbeweglich in die Landschaft hinaus. Die Sonne hatte zum Untergange sich geneigt und übergoß die Villen und Landhäuser mit goldenem Lichte. In der Ferne entrauschte ein Eisenbahnzug und verschwand allmälig am Horizont. Der nächste nimmt mich mit, sagte sie bewegt. Glauben Sie, daß ich es überstehen werde?

Haben Sie Muth, gnädige Frau! Ich sehe mit Ruhe und Vertrauen in Ihre Zukunft. Wenn Sie morgen — oder wann kommen Sie bei Ihren Eltern an?

Noch heute Nacht!

Wenn Sie also heute Ihr elterliches Haus wiedersehen, wird sich Ihr Auge, das jetzt noch von Verwirrung und Bekümmerniß verschleiert ist, wieder dem Leben öffnen, und dieses sich Ihnen von seiner schönsten, hoffnungsvollsten Seite zeigen.

Ich danke Ihnen, Sie sind gut. Aber woher nehmen Sie eigentlich das Interesse an einer Ihnen gänzlich fremden Person.

Wenn ich es mir recht überlege, so finde ich zunächst das Mitleid mit meinem Reisegefährten, dann aber die Gewißheit, daß es galt, eine edle Seele vom Irrwege zurückzugeleiten, denn ich ahnte, mit wem ich es zu thun haben würde. Sie dankte ihm mit einem warmen Händedruck. Bernhard bestellte nunmehr einen Wagen und bat, sie zum Bahnhof begleiten zu dürfen. Als die Hauswirthin beim Abschied arglos sagte, weil sie meinte, es handle sich um eine Spazierfahrt:

Au revoir, Madame! konnte er sich eines Lächelns nicht erwehren, und auch Christine schien es heiter zu stimmen, denn sie bemerkte, als die Wagenthür geschlossen war, aufathmend: Ich kann Deinen Wunsch nicht erfüllen, gute Alte; für uns beide, für Dich und mich, ist es besser, daß wir uns nicht wiedersehen.

Auf dem Wege zum Bahnhofe äußerte sie die Besorgniß, Westfeld möchte ihnen begegnen.

Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, der sitzt jetzt im Theater und pfeift eine lustige Operettenmelodie.

Als sie auf dem Bahnhof angekommen waren, veranlaßte Bernhard Frau Rosenblut, etwas zu essen und zu trinken, und unterrichtete sie des Näheren über die Reise in ihre Heimath.

Noch eines, Herr Doctor!

Bitte!

Ich deutete Ihnen vorher an, daß es mir jetzt unmöglich ist, zu meinem Manne zurückzukehren. Sie nehmen mir das übel, ich sah es Ihnen an den Augen ab.

Frau Rosenblut, ich kann Ihnen nur antworten, daß ich nicht das Recht habe, Ihnen etwas übel zu nehmen. Das schneidet mir den von Ihnen geäußerten Gedanken schon im Entstehen ab.

Doch, das Wort war hart, daß ich jetzt nicht zu meinem Mann zurückkehren kann, aber ich sprach es aus meiner innersten Ueberzeugung. Er und ich sind so grundverschiedene Naturen, daß sie sich nicht wieder verbinden lassen. Sie überhaupt zu vereinigen, war ein Verbrechen oder eine Thorheit. Ich bin ja nicht von Haß erfüllt gegen den Gefährten, den mir Schicksal oder Menschenwille oder auch mein eigener mißverstandener Wille aufgedrängt haben, ich wünsche ihm im Gegentheil, daß er in seinem Leben das Glück finden möge, das ich ihm leider nicht bringen konnte, denn er verdient es.

Die Thüren wurden geöffnet und mit gellender Stimme rief der Pförtner: Pepinster, Liège, Verviers, Aix-la-Chapelle!

Als Christy eingestiegen war, sprach Bernhard ihr noch ermuthigende Worte zu. Als sie ihm zum Abschied die Hand reichte, fragte sie wehmüthig leise:

Aber wie denn, wenn ich es einmal nicht mehr ertragen zu können glaube?

In einer plötzlichen Wallung des Herzens antwortete er:

In allen Fällen, wo Sie meiner bedürftig zu sein meinen, zählen Sie auf mich!

Nun war sie fort, und Bernhard stand noch immer an der Rampe, in Gedanken verloren dem Zuge nachschauend. Als er nach dem Gasthof zurückging, wehte ihm ein kühler erfrischender Abendwind entgegen.

Das konnte er nicht leugnen: beruhigt und glücklich fühlte er sich heute, fast mehr, als wenn er einen Band der „Politischen Correspondenz" vollendet hatte. Es war etwas in ihn eingekehrt wie ein Friede, der sich nicht rauben läßt.

(Fortsetzung folgt.)

hervorgegangene „Sächsische Landeszeitung“ wird, obwohl bis zur Stunde über ihr Schicksal noch nicht endgiltig entschieden ist, das neue Jahr kaum überleben. Es wird entweder eingehen oder mit dem bisher nationalliberalen „Stadtblatt“ sich vereinigen, nachdem der conservative Verein seine unterstützende Hand zu Ende dieses Jahres zurückgezogen. Das als Ersatz dafür vom 1. Januar 1889 in Aussicht gestellte Wochenblatt „Das Vaterland“ bedeutet im Grunde weiter nichts anderes als eine Titeländerung des bisher in 14tägigen Zwischenräumen erschienenen conservativen Vereinsblattes, eines Organs ohne alle Bedeutung. Es wird auf Vereinskosten unentgeltlich an die Mitglieder versendet. Das Regierungsorgan, das königl. „Dresdner Journal, welches unter der officiellen Flagge conservative Parteipolitik — wenn auch nur zu Zeiten — betreibt, würde schon seit einem Jahrzent keine Spuren seines Daseins aufweisen können, wenn nicht die Kammer für jedes Jahr ca. 25 000 M. und die „gemäßigt“ antisemitische kgl. „Leipziger Zeitung“ ihre Ueberschüsse zusteuerten. Der bedenklichen Abonnentenschwindsucht soll durch eine vom 1. Januar k. J. eintretende bedeutende Preisermäßigung entgegengearbeitet werden. Man hofft damit „breitere Schichten“ der Bevölkerung für das Blatt zu gewinnen. In der Leitung und dem Inhalte desselben ist keinerlei Veränderung in Aussicht genommen.

Belgien.

a. Brüssel, 20. Decbr. [Die Arbeitergesetzgebung und die Regierung. — Die Pariser Weltausstellung. — Das Budget des Congostaates.] Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Regierung und mit ihr die herrschenden Klassen Belgiens alle ihre seit drei Jahren den Arbeitern gegebenen Versprechungen, eine umfassende Arbeitergesetzgebung zu Stande zu bringen, nicht gehalten haben. Es ist bis heute nichts Ernsthaftes geschehen. Das bedeutendste Gesetz, welches die Regierung der Kammer vorgelegt hatte, betraf die Frauen- und Kinderarbeit; es entsprach in keiner Weise den berechtigten Forderungen der Arbeiterkreise; die Kammer würdigte es nicht einmal einer commissarischen Prüfung, sondern begrub es in den Acten, und da die liberalen und clericalen Großindustriellen wie die Leiter der industriellen Gesellschaften die Regulirung dieser Arbeit als eine Verletzung der Freiheit erachten, so ist es nach 40jähriger Erfahrung recht zweifelhaft, ob es so bald zu Stande kommen wird. Nun war man damit vertröstet worden, daß die Regierung jetzt die Arbeiterversicherung einführen würde; der Justizminister hatte selbst Arbeiter-Deputationen versichert, daß die Regierung eifrigst sich damit beschäftigte. Und nun muß man erleben, daß — wie der Finanzminister gestern selbst im Senate gestehen mußte — die Regierung noch Nichts auf diesem Gebiete beschlossen hat, ja sie weiß noch nicht einmal, ob sie in der Arbeiterversicherung dem deutschen Systeme unter staatlicher Mitwirkung folgen, oder ob sie nach englischem Vorgange die individuelle Initiative fördern soll! — Unter Theilnahme des französischen Gesandten, Herrn Bourée, und des General-Directors der Pariser Weltausstellung, Herrn Berger, fand gestern im Brüsseler Akademiepalaste eine Versammlung aller belgischen Commissions-Mitglieder statt. Aus den dort gemachten Mittheilungen geht hervor, daß die belgische Abtheilung, an der alle Großindustriellen, insgesammt 2000 Aussteller theilnehmen, die bedeutendste ausländische Abtheilung sein wird. Herr Berger hat ihr die mehr geforderten 3900 Quadratmeter Raum und 15 000 Kilo Dampfkraft zur Verfügung gestellt. Der Gesandte, Herr Bourée, dankte den belgischen Ausstellern auf das Wärmste. Er hätte gewünscht, daß die Betheiligung Belgiens auf anderer Grundlage erfolgt wäre, doch die Umstände hätten es verhindert. „Jedenfalls wird Ihre Ausstellung Ihres Landes und der Freundschaft, welche es mit Frankreich verbindet, würdig sein.“ — Das Ausgabebudget des Congostaates beziffert sich jetzt im Jahre auf 1 891 190 Francs. Davon kommen auf die Verwaltung in Europa 112 800 Francs, in Afrika 186 243 Francs, auf den Schifffahrtsdienst 258 760 Francs, auf die öffentliche Macht 615 016 Francs, auf die Landtransporte 207 400 Francs, auf Erforschungen 119 266 Francs und auf die Transporte zwischen Europa und Afrika 180 240 Francs.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. December.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, 28. December cr., Nachmittags 4 Uhr, statt. Zunächst erfolgt die Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tages-Ordnung standen, kommen zur Berathung: Bewilligung von 4500 Mark zur Anschaffung von drei Straßen-Kehrmaschinen und von drei Schnee-Pflügen. Austausch einer Parzelle vom Zwinger gegen eine Parzelle der Promenade. Bewilligung von 2500 M. zur Beschaffung der Ausrüstung der Turnhalle an der Kirchstraße Nr. 18/19. Bewilligung von 2000 Mark zur Anschaffung der Turngeräthe für die neue Turnhalle der evangel. Mädchen-Mittelschule Nr. II. Gutachten des Ausschusses II über die Grundsätze für die Beitragspflicht der unter Oberaufsicht des Magistrats stehenden Institute der Communal-Verwaltung bezüglich der Versorgung der Wittwen und Waisen ihrer pensionsberechtigten Beamten durch die städtische Wittwen- und Waisen-Kasse. Ankauf des Grundstücks Nr. 197 Altscheitnig. Vermiethung der Grundstücke Nr. 3, 4, 5 und 6 an der Matthiaskunst. Ertheilung des Zuschlages auf die Pacht der Schießwerder-Restauration. Project zum Bau eines neuen Armenhauses. — Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung erscheinen zu dieser Sitzung in Amtstracht.

—nn **In der Wählerversammlung der Arbeiterpartei,** die gestern in dem gedrängt vollen Saale von Hantke's Restaurant in Morgenau stattfand, sollten auch die Abgeordneten Singer und Liebknecht sprechen; keiner der beiden Herren war jedoch erschienen. Der socialdemokratische Candidat für den Westen Breslaus, Schneidermeister Kühn aus Langenbielau, erörterte nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung der socialen Lage der Arbeiter vom Alterthum bis zur Neuzeit das Programm der Socialdemokratie. Ausdehnung der geheimen directen Wahl auf die Vertretungen der deutschen Einzelstaaten, sowie der Provinzen, Kreise u. s. w. ist für den Redner selbstverständlich; außerdem verlangt er aber, daß die Wahlberechtigung schon mit der Militärdienstpflicht beginne, weil ohne Frage sich mit derselben die politische Reife einstelle. Die heutige Art der Gesetzgebung sei durch die Gesetzgebung unmittelbar durch das Volk zu ersetzen, für welche die Volksvertretung nur die Vorarbeiten zu leisten habe. Die Ausnahmegesetze, unter denen die Socialdemokraten stehen, würden sobald nicht abgeschafft werden, da sich im Centrum, obgleich dieses selbst noch formell unter ein Ausnahmegesetz gestellt sei, immer genügend Stimmen für dieselben finden würden; denn das Centrum vertrete dieselbe veraltete Weltanschauung wie alle anderen Parteien, die sich in längerer oder kürzerer Zeit zu einer einzigen Kampfpartei gegen die Socialdemokratie zusammenschließen würden; der Kampfruf würde dann lauten: „Hie alte Weltanschauung!“ und „Hie neue Weltanschauung!“ Als weitere Forderungen der Socialdemokraten nannte der Redner die strenge Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, wodurch eine Verkürzung der activen Dienstzeit nothwendig werden würde, ferner unentgeltliche Rechtspflege, Rechtsprechung durch das Volk, unabhängig von jedem Census, unentgeltlichen Unterricht einschließlich des Universitätsstudiums, progressive Einkommensteuer bei Abschaffung aller indirecten Steuern, Normalarbeitstag, unbeschränkte Coalitionsfreiheit, Vergrößerung des Arbeiterschutzes durch Vermehrung der Fabrikinspectoren, Verbot der Kinderarbeit und Verminderung der Frauenarbeit, Freiheit der Hilfskassen, die unter eigener Verwaltung der Arbeiter stehen, und möglichste Beschränkung der Gefängnißarbeit. In der Rechtspflege bestehe zwar das Armenrecht, der Nutzen desselben werde aber hinfällig, weil vor Gewährung desselben erst geprüft würde, ob der Antragsteller auch Aussicht habe, seine Sache durchzubringen. Bei Besprechung des Steuersystems suchte der Redner nachzuweisen, daß der Arbeiter allein an Getreidezöllen im Laufe von 35 Jahren mehr zahle, als er nach dem Alter- und Invalidenversorgungsrecht je an Rente herausbekommen könnte. Am Tage der Wahl, das wurde ganz besonders hervorgehoben, dürfe kein Wähler seine Pflicht versäumen, damit nicht etwa den Socialdemokraten hier unversehens eine Niederlage bereitet würde; dies müsse um jeden Preis vermieden werden, da die Arbeiter nicht allein Deutschlands, sondern der ganzen civilisirten Welt ihren Blick auf die Ersatzwahl in Breslau richten; die Ruhe im Lager der Gegner dürfe die Arbeiter nicht in Sicherheit wiegen, da zur rechten Zeit schon das bekannte schwere Geschütz gegen die Socialdemokraten in Anwendung gebracht werden würde. Während der sich an den Vortrag anschließenden Discussion ergriff Schneidermeister Kühn noch mehrere Male das Wort; unter Anderem suchte er darzuthun, daß mit Unrecht der kleine Beamte den Socialdemokraten feindlich gegenüberstehe, da doch das Gehalt desselben von dem Lohnsatze des Weltmarktes abhängig sei. Am meisten Ermuthigung schien dem Redner der Umstand zu gewähren, daß auch die wahre Wissenschaft — er unterscheidet zwei Arten derselben — zu dem gleichen Resultate gekommen sei, wie die Socialdemokratie, und so wäre die Zeit gekommen, die von Lassalle prophezeit worden, daß Arm in Arm mit der Wissenschaft die Socialdemokratie unwiderstehlich dem Siege entgegenmarschire; freilich würden noch „ein oder zwei Jahrzehnte“ vergehen, ehe derselbe vollständig errungen sei. (??) Zum Schlusse wurde die Resolution angenommen, daß der Reichstag aufzufordern sei, das Alters- und Invalidenversorgungsgesetz abzulehnen, und ferner, daß bei der Ersatzwahl für den socialdemokratischen Candidaten einzutreten sei.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 45 Jahre alte auf der Klingelgasse wohnende Böttchergeselle Albert Stephan wurde am Freitag Abend gegen 6 Uhr bei seiner Arbeit in einer Fabrik auf der Salzstraße durch einen plötzlich emporschnellenden Hebebaum mit großer Heftigkeit gegen die Brust geschlagen. Der Mann, welcher durch den Schlag schwere innere Verletzungen erlitten hat, wurde in die Kgl. chirurgische Klinik aufgenommen. — Der Schmiedelehrling Gustav Schinne aus Goldschmieden gerieth beim Siedeschneiden mit der linken Hand in ein Kammrad, wodurch ihm ein Finger vollständig zerquetscht wurde. — Der Knecht August Kleinert aus Mandelau, Kreis Breslau, erhielt von einem Pferde, das er füttern wollte, einen Hufschlag gegen das linke Bein und trug einen Unterschenkelbruch desselben davon. — Als der Arbeiter Gustav Leber aus Herdain mit dem Verschütten eines geheizten Ziegelofens beschäftigt war, wurden ihm durch eine plötzlich auflodernde Flamme schwere Verbrennungen am Rücken und an der rechten Hand zugefügt. — Der Arbeiter Joseph Grammel aus Rosenthal wurde in der dortigen Zuckerfabrik durch einen auf Schienen laufenden Rollwagen am linken Fuße erfaßt und erlitt einen Knochenbruch des Fußes. — Der Arbeiter Ignaz Ruszczynski glitt in Rosenthal beim Schieben eines Karren aus und wurde dabei durch eine Handhabe der Letzteren mit solcher Gewalt auf die linke Schulter geschlagen, daß er einen Bruch des Schulterblatthalses davontrug. — Als der auf der Tauentzienstraße wohnende Hilfsbremser Robert Knauer gestern in Gogolin einen bereits in Bewegung befindlichen Zug besteigen wollte, glitt er von dem Trittbrett herab und fiel zur Erde. Eine Wagenachse traf den Mann an den linken Fuß und fügte ihm eine schwere Verletzung zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	749	7	NW 5	bedeckt.	
Aberdeen.....	751	7	SO 5	bedeckt.	
Christiansund .	—	—	—	—	
Kopenhagen ..	760	2	OSO 5	bedeckt.	
Stockholm....	771	—3	O 6	bedeckt.	
Haparanda....	778	—19	S 4	wolkenlos.	
Petersburg....	779	—14	OSO 1	Schnee.	
Moskau.......	777	—26	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	750	7	NNW 4	wolkig.	
Cherbourg....	749	7	SSW 4	bedeckt.	
Helder	753	2	O 1	Nebel.	
Sylt..........	756	2	SO 3	Dunst.	
Hamburg.....	756	1	O 2	bedeckt.	
Swinemünde..	760	0	O 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	763	—3	OSO 3	bedeckt.	
Memel........	767	—10	O 5	wolkenlos.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	753	—1	N 1	Nebel.	
Karlsruhe.....	752	—2	NO 1	Nebel.	
Wiesbaden....	753	0	still	wolkig.	
München	752	—3	NO 2	bedeckt.	
Chemnitz.....	756	—4	still	h. bedeckt.	
Berlin........	756	2	OSO 3	bedeckt.	
Wien.........	756	1	still	Nebel.	
Breslau.......	756	1	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Kleine Chronik.

Der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha ist dem Deutschen Schriftsteller-Verbande als Mitglied beigetreten.

Preise exotischer Thiere. Aus einem Preisverzeichniß der Handelsmenagerie von G. B. in Leipzig ist zu ersehen, in welchem Preise die Raubthiere und sonstige Vertreter der exotischen Fauna stehen. Die Preise sind, wie folgt angegeben: Ein Paar Dromedare 1200 M. — ein braunes Kameel 600 M. — Ein Paar prachtvolle Löwen, ausgewachsen, 4 bis 5 Jahre alt, 4000 M. — 4 Löwen 1 Männchen, 3 Weibchen, 1 Jahr alt, zur Dressur, zusammen 3200 M. — Ein Paar Löwen, importirt, zahm, 14 Monate 2200 M. — Ein schwarzer Panther, importirt, 900 M. — Braune Bären, das Stück 100 M. — Beutelthiere, das Stück 35 M. — — Lamas das Stück 400 M. — Guanacos, das Stück 400 M. — Nilgan-Antilope 450 M. — Arishirsche, das Stück 200 M. — Aristoteleshirsche, das Stück 250 M. — Schomburgkhirsche, das Stück 250 M. — Mähnenschafe, das Paar 300 M. — Kleine Paviane, das Stück 36 M. — Kapuziner-Affen, das Stück 40 M. — Java-, Rhesus-, Kronen-Affen, das Stück 25 M. — Meerkatzen das Stück 25 M. — Uistiti-Aeffchen, das Paar 20 M., Krokodile, 3 Fuß lang, das Stück 25 M. — Wüsten-Waranen, das Stück 20 M. — Uhus, zur Jagd, das Stück 50 M. — Weißköpfige Geier, das Stück 45 M. — Hoko Mita, das Paar 150 M.

Eine interessante Verlobung. In London hat sich dieser Tage ein junger Kaufmann vom ältesten Adel mit der Tochter eines reichen Handelsherrn vom allerjüngsten Adel verlobt. Die Braut ist Fräulein Marietta, die Tochter eines spanischen Kaufmanns und Millionärs, der von seiner Regierung zum Marquis de Santurce gemacht wurde, der Bräutigam, Lord W. Nevill, ist der jüngere Sohn des Lord Abergavenny und ward von diesem verstoßen, als er zur römisch-katholischen Kirche übertrat. Der Lord verlor aber nicht den Muth, trat in ein Weingeschäft und wurde später selbstständig unter der Firma „Hatch und Nevill“. Er gedenkt trotz der ihm zufallenden großen Mitgift sein Geschäft weiter zu betreiben.

Die musikalischen Drillinge. Eine Berliner Gerichtsverhandlung. Sie sahen sich zum Verwechseln ähnlich, als sie so neben einander im Anklageraum standen. Das war dieselbe Größe und Figur, dasselbe in Bürstenform geschnittene schwarze Haar, dieselbe etwas himmelanstrebende Nase und dieselbe charakteristische Form des Mundes, welcher immer zum Pfeifen anzusetzen schien, ja, sogar die sechs Hände sahen sich ähnlich, die sich symmetrisch in Reih' und Glied auf die Barrière stützten, so daß es den Eindruck machte, als habe ein Handschuhmacher waschbedürftige Handschuhe über eine Latte gelegt Es war übrigens gar kein Wunder, diese Aehnlichkeit, denn die drei Gleichen waren Drillinge. Mit einem prüfenden Blick sah sich der Vorsitzende das Kleeblatt an. Sie sind die Gebrüder Adolf, Oskar und Wilhelm S.? — „Jawoll“ ertönte es wie aus einem Munde. — Vors.: Nun, ich denke, einer von Ihnen nimmt das Wort, wer ist der Aelteste? — Angeklagter: Det is keener, wir sind Drillinge. — Vors. So? Drillinge? Dann mag der Zunächststehende meine Fragen beantworten. Wie heißen Sie? — Angekl.: Ick bin Wilhelm S. Vors. Warum haben Sie denn wegen des Strafmandats richterliche Entscheidung beantragt? Sie sind Jeder wegen groben Unfugs zu 10 Mark Strafe verurtheilt, ist Ihnen das zu hoch? — Angeklagter: Herr Präsident, wat mein Bruder Adolf is, der hat in dieser Hinsicht eenen Vortheil vor uns, als er mit'n jediegenet Reborjan bejabt is, während dem er im Singen vor mir zurücktreten muß, derf der die Jeschichte mal vordrajen? — Vorsitzender: Meinetwegen, Adolf S., stellen Sie sich mal als Erster hierher und dann sagen Sie zunächst weshalb Sie Berufung eingelegt haben. — Angeklagter: Herr Präsident, wir haben nie nich det Jeringste mit die Polizei oder die jeringste Jesetzesverletzung zu thun jehatt, un deshalb wollten wir det hier durch die Verhandlung constatirt un festjestellt haben, det wir nich der schuldige Deel jewesen sind. — Vors.: Wenn Sie nichts Unrechtes gethan haben, brauchen Sie auch keine Strafe zu bezahlen. Nach der Anklage haben Sie in drei Nacht zum 19. September am Koppenplatz gesungen und sollen dann noch den Eigenthümers Anders, der Ihnen die Ungebühr verwies, mit Schlägen tractirt haben. Wenn Sie nun unschuldig sind, dann tragen Sie den Sachverhalt möglichst kurz vor. — Angekl.: Herr Jerichtshof, et jiebt ville, die in'n Jesangverein sind, so ville, wie't Sperlinge jiebt, aber singen können knapp die Hälften. Alle aus unserer Familie, wir singen Alle. Unser Vater hat schon als Kind mit uns jesungen un immer jesagt! ieber'n juten Jesang jeht jarnischt. — Vors.: Hören Sie mal, Angeklagter, glauben Sie, wir sitzen hier, um Ihre oder gar Ihres Vaters Ansichten über den Werth des Gesanges zu hören? Wenn Sie hier überflüssiges Zeug reden, dann entziehe ich Ihnen das Wort. — Angekl.: Ick werde mir kurz un bündig fassen. Als et Herbst wurde, da mente mein Bruder Willem: Du, woll'n wir nich'n Jesangverein jründen? Ick war mit inverstanden un unser Bruder Oskar och, un wir verabreden uns mit noch mehrere, die in dieselbe Fabrik arbeeten wie wir, un an den 19. September kommen wir zusammen und kriejen richtig eenen Verein zu Stande, wo wir die Brüder als Vorstand in jewählt wer'n. Jesang, Jemeinsinn un Jemüthlichkeit hadden wir uf unsere Fahne jeschrieben, denn heutzudage muß man mit'n Zeitjeist fortschreiten, ick konnte bei die Abstimmung aber nischt nich jejen dhun, det sie den Verein „Halbe Lunge“ nannten, wat ick nich mal schön finde. — Vors.: Ich auch nicht. Nun kommen Sie aber auf den Vorfall selbst. — Angekl.: Wir hadden an jenen Abend ville Bier jedrunken, aber wir drei wußten immer noch, wat wir dhaten. Als wir so in alle Jemüthlichkeit um elfe rum nach Hause jingen, meent Willem zu uns, wir wollten mal leise det Bundeslied singen, wat eener von die Sangesbrieder zu'n Stiftungs-Abend jedichtet hadde. Wir singen denn och janz leise, janz pianissimo, als wir über'n Koppenplatz jingen, wo wir keenen Menschen stören konnten. — Vors.: Es soll ein Choral gewesen sein, und das wäre allein schon grober Unfug. — Angekl.: Nee, det war'n Bundeslied: „Mang uns mang is Keener mang, der nich mang uns mang jehöret“ fängt et an. — Vors.: Sehr geschmackvoll. — Angekl.: Ja, un denn kommt mit eenem Male en Mann vor mir hinjesprungen un fuchtelt so mit der Hand vor mir rum, als wenn er mir hauen will, un schreit uns an, wir sollten uf die Stelle ruhig sind mit det Jejohle, sonst wollte er uns mal en Ohrenschmaus bereiten, det sie uns klingen sollten, un et jäbe wat aus der Armenkasse. Ick sage janz ruhig: „Na, Sie scheinen mir'n Jemüthsmensch zu sind,“ da haut er och schon zu, det ick mit die Hinterfront uf'n Erdboden schlage, und richtig habe ick in'n Kopp en Singen, als wenn eener 'ne Stimmjabel drin probiren dhut. Natierlich werde ick en bisken verstimmt und springe wieder uf un will ihn zu Leibe, da waren meine beeden Brüder aber schon bei und vertobackten ihn, wat ick nich streiten kann, denn wir drei Brüder, wir halten zusammen un wenn Eener eenen anfaßt, denn faßt er alle dreie an. Ehe ick aber richtig an ihn rankonnte, da war der Wächter schon da, und da jabs natierlich nischt mehr, wir mußten Alle mit zur Wache. — Da der als Zeuge vernommene Eigenthümer A. zugab, daß er dem Angeklagten zuerst eine Ohrfeige versetzte, weil er sich über dessen schnoddriges Benehmen ärgerte, so ermäßigte der Gerichtshof die Strafe auf je 5 Mark.

Ein Scharfrichter als Vorleser. Aus London wird geschrieben: Im Laufe der vorigen Woche wurde in Worcester ein 71jähriger Mann, Namens Samuel Csarter, aufgeknüpft, da er wegen eines Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war. Die durch den Scharfrichter Berrey vollzogene Execution nahm einen äußerst unerquicklichen Verlauf, da der Delinquent vor Schwäche kaum gehen konnte und zum Galgen getragen werden mußte. Nach der Hinrichtung begab sich Mr. Berrey in mehrere Gasthäuser, woselbst er von den Anwesenden in der enthusiastischesten Weise begrüßt wurde. In einer dieser Localitäten hielt er eine lange Vorlesung über die Vortheile des Hängens mit kurzen oder langen Stricken, über die Kunstgriffe beim Umdrehen des Genickes und ähnliche wissenschaftlich interessante Dinge. Schließlich vertheilte der Vortragende gewissermaßen als Andenken an seine Vorlesung an alle Anwesenden seine Visitkarte, auf welcher kurz und bündig zu lesen stand „Berrey, Executor“. Die Kunde, daß der Henker Vorlesungen abhalte, verbreitete sich blitzschnell in dem Stadtviertel und Hunderte von Personen drängten sich in die Taverne, wo sich Berrey aufhielt. Ein unternehmungslustiger Impresario wendete sich sogar an den Scharfrichter und bot ihm eine namhafte Summe als „Honorar“ für einen Cyclus von Vorlesungen. Wie verlautet, wird die dem Scharfrichter vorgesetzte Justizbehörde dem Treiben des Mr. Berrey rasch ein Ende bereiten.

Räthsel.

I.

Ihr kennt den Dichter alter Zeit,
Der stets ein Jüngling bleibt,
Der sich des Lorbeers Ewigkeit
Erliebt hat und erkneipt.

Sein größter Schatz war sein Humor:
Aus trübster Zwei und Drei
Riß er sich frohgemuth empor
Und trällerte Eins-Zwei.

Drum schreckt' ihn — ein bekannt Gedicht
Beschreibt uns scherzend dies —
Sogar ein Wolf im Walde nicht,
Wo er das Ganze pries. M. H.

II.

Welch' müß'ge Fragen hört man oft im Leben!
Zum Beispiel: wem ziemt größ'rer Dichterruf,
Dem, der die erste Silbe uns gegeben?
Dem, der die letzten beiden Silben schuf?

Ein Denkmal, viele Dritte hoch, ist beiden
Errichtet wohl in jeder deutschen Brust;
Der eine führt uns von der Erde Leiden
Mit sich'rer Zwei zu idealer Lust.

Der And're lehrt nicht minder groß daneben:
Schaut ohne Brille in die Welt hinaus,
Greift nur hinein ins volle Menschenleben, —
Doch eh' ihr's thut, zieht euch das Ganze aus! M. H.

III.

Einst war es jedes Bürgermädchen
In jener guten alten Zeit.
Jetzt schafft sie auf dem Land, im Städtchen,
Der Wirthschaft früh und spät geweiht,
In Haus und Keller, unten, oben
Ist sie in ihrem Element,
Ja, bis zum Dache hoch da droben
Giebt's keinen Raum, den sie nicht kennt. —

Da schwing' ich schnell die Zauberruthe —
Den Kopf verliert sie und den Fuß,
Und in der nämlichen Minute
Die Wandlung sich vollziehen muß.
Nun sitzt ein Vogel in den Zweigen
In einem unscheinbaren Kleid.
Es klingt ein Ton an's Ohr. Wir neigen
Uns einem Lied voll Seligkeit. J. B.

Uebersicht der Witterung.

Das über der Irischen See liegende Minimum hat seit gestern bei wenig verändertem Winde erheblich an Tiefe abgenommen, während über dem Weissen Meere das Barometer bis auf 783 mm gestiegen ist. Ueber Norddeutschland ist bei meist mässigen östlichen Winden der Himmel bedeckt; über den Provinzen Pommern und Preussen ist Frost eingetreten. In Süddeutschland herrscht ruhiges, theils heiteres, theils nebliges Frostwetter. Nur Altkirch meldet messbaren Niederschlag. Ueber Osteuropa hat die strenge Kälte weiter zugenommen. Archangel beobachtet minus 26 Grad.

Vorträge und Vereine.

= **Lauban,** 18. December. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der heute Abend abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde in sehr ausführlicher Weise über die Anordnung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Schlesien, nach welcher die Gelder, welche die Zweigvereine bisher vom Hauptvereine als Schauprämien erhalten haben, fortan als Beihilfen zu den Deckgeldern verwendet werden sollen, debattirt. Zur Empfangnahme dieser Beihilfen sind nur rusticale Besitzer berechtigt. Die Vertheilung der Gelder übernimmt eine Commission, welche aus einem Mitgliede des Central-Collegiums, dem Gestüts-Director und drei Mitgliedern aus dem betreffenden Zweigvereine besteht. Der hiesige Verein deputirte hierzu: Spediteur Hill-Lauban, Vorwerksbesitzer Randel und Rittergutspächter Gläser-Beerberg. Behufs Vertheilung der erwähnten Gelder ist eine Stutenmusterung nothwendig, welche im Februar d. J. hierselbst stattfinden soll. — Herr Rentier Kleeberg referirte alsdann über das vom Verein ins Leben gerufene Gesinde-Vermiethungs-Bureau. — In einer der nächsten Sitzungen soll ein Vortrag über die landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaften gehalten werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Paris,** 24. Decbr. Die Kaiserin Friedrich behält sich die Annahme des 12 Millionen-Legates vor, bis die damit verbundenen Lasten genau festgestellt sein werden; die österreichische Botschaft erklärte, den Besitz des Palais Galliera anzutreten.

* **Brüssel,** 24. December. Stanley, Emin und Casati sind aus Wadelai 400 Kilometer südlich nach dem Victoria-See abgezogen, von wo Stanley, nachdem er Proviant vom Aruwimi-Strome geholt, Emin abholen wollte.

* **Sofia,** 24. Decbr. Da Natschowitsch und Stoilow ihre Demission unbedingt aufrechthalten, übernahmen Ivan Salbatschew und der bisherige Kammerpräsident Tontschew die erledigten Portefeuilles. Hiermit ist die Krise beendigt, da keine weiteren Demissionen erfolgten. Der Fürst ließ Stambulow vollkommen freie Hand.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Rom, 24. Decbr. Die Regierung legte dem Senat die von der Kammer genehmigten Militärvorlagen vor und verlangte gleichzeitig die Berathung durch eine vom Präsidenten zu ernennende Commission. Der Senat stimmte zu.

Paris, 23. Dec. Linard (Opportunist) wurde zum Deputirten im Ardennes-Departement mit 36 605 Stimmen gegen Auffray (conservativer Boulangist) mit 28 794 Stimmen gewählt.

London, 24. December. Die „Times" meldet aus Zanzibar vom 23. December: Die „Leipzig" nahm wiederum ein Sklavenschiff mit 140 Sklaven und vielen Arabern gefangen. Der deutsche Generalconsul errichtet unweit Dar es salam eine große Missionsniederlassung für befreite Sklaven.

Belgrad, 24. December. In der gestrigen Sitzung der großen Skupschtina wurde Paja Vukovics (Radical) zum provisorischen Präsidenten, Ristei Popovic (gemäßigt Radical) zum Präsidenten des Verificationsausschusses gewählt.

Kaldenkirchen, 23. December. Die englische Post ab London 22. December, 8 Uhr 25 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Schiff wegen starken Nebels auf See in Vlissingen den Anschluß verfehlt.

London, 21. Decbr. Der Castle-Dampfer „Pembroke Castle" ist vorgestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen und der Union-Dampfer „Athenian" gestern dort eingetroffen. — Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle" ist heute auf der Ausreise von Darthmouth abgegangen. — Der Castle-Dampfer „Norham Castle" hat heute auf der Heimreise Lissabon passirt. — Der Castle-Dampfer „Duart Castle" ist heute auf der Heimreise in London angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 24. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0 12 m.

Handels-Zeitung.

Breslauer Saldirungs-Verein. Monat December 1888. Einreichung der Effecten-Scontri: Freitag, den 28. cr., bis 5 Uhr Nachmittag. Vergleichung der Differenzen: Sonnabend, den 29. cr., Vormittag 10½ Uhr. Einreichung der Cassen-Scontri: Sonnabend, den 29. cr., bis 6 Uhr Nachmittag. Regulirung: Montag, den 31. cr., Vormittag 10 Uhr.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 17. und 19. December 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 765 Stück Rindvieh (darunter 350 Ochsen, 415 Kühe). Weil auswärtige Käufer fehlten, verlief der Markt sehr schleppend. Es verblieb Ueberstand. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 46—50 Mark, II. Qualität 36—40 M., geringere 30—34 M. 2) 1650 Stück Schweine. Das Geschäft in Schweinen war anfänglich mittelmässig, es besserte sich jedoch sehr bald durch rege Kauflust und wurde bereits alles schlank verkauft. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—52 Mark, mittlere Waare 44—48 M. 3) 889 Stück Schafvieh. Der Markt in Schafvieh war befriedigend. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—22 M., geringste Qualität 14—18 Mark. 4) 761 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. Bestand: 14 Ochsen, 15 Kühe, 66 Schweine, 226 Hammel. Export: Oberschlesien: 12 Ochsen, 105 Kühe; Berlin: 46 Ochsen, 17 Kühe, 3 Kälber; Sachsen: 39 Ochsen, 30 Kühe Hamburg: 24 Ochsen, 1 Kuh.

H. **Hainau,** 23. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und ebenso der Getreidemarkt, wo der Geschäftsverkehr ein reger war und namentlich feine Qualitäten Weizen und Roggen, auch zu etwas höheren Preisen gefragt waren. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 16,80—17,50—18,00 Mark, Roggen 14,80 bis 15,20—15,60 Mark, Gerste 13,60—14,00—14,70 M., Hafer 12,60—13,40 bis 13,80 M., Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 13,50—18,00 M., Wicken 11,00—12,00 M., Lupinen 8,70—9,70 M., Schlaglein 18—21 M., Raps 26,00 bis 27,50 M., Rübsen 23,50—25,00 M., Kleesaaten, 50 Klgr., weisser 35 bis 58 M., rother 32—46 M., schwedischer 38—60 M., Thymothee 26,00 bis 30,00 M., Kartoffeln, 100 Kilogr., 3,00—4,50 M., Zwiebeln 4—6,00 M., Butter, 1 Klgr., 2,10—2,30 M., 1 Schock Eier 3,20—3,40 M., 1 Ctr. Heu 2,80—3,20 Mark, 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Flegeldrusch 26,00—31,00 M., Maschinendrusch 20—24 M. — In Hasen und fettem Geflügel Umsatz; erstere pro Stück 2,50—3,15 M. — Der heutige Christmarkt war nicht stark besucht.

Berlin, 22. Decbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die Woche vor dem Weihnachtsfest pflegt stets in solchem Maasse von dem Kleinverkehr beherrscht zu sein, dass alle übrigen geschäftlichen Interessen, also auch diejenigen des Immobilienmarktes, in den Hintergrund gedrängt werden. Von dieser Regel hat aber die verflossene Woche insofern eine Ausnahme gemacht, als nicht nur verschiedene Verkäufe kleinerer Grundstücke perfect wurden, sondern sogar einige Transactionen grösseren Umfanges, sowohl in bebauten wie in unbebauten Realitäten, noch vor der Jahreswende zum Abschluss gekommen sind. — Am Hypothekenmarkte dürfte dem Anschein nach die Deckung des Bedarfs für den bevorstehenden Termin nahezu erledigt sein. Was noch von Darlehnsgesuchen im Umlauf sich befindet, rührt aus solchen Posten her, für welche die Ermässigung des Zinssatzes angestrebt wird, aber wegen mangelnder Vorzugsqualität der betr. Eintragungen nicht zu erreichen ist. Für spätere Termine ist das Angebot guten Materials, das bislang so knapp gewesen, nun etwas reichlicher zum Vorschein gekommen. Es mag dies doch wohl mit dem erhöhten Geldpreise im Börsen- und Disconto-Verkehr im Zusammenhang stehen, nachdem die Versteifung des Zinssatzes an der Börse nun schon mehrere Monate hindurch an jedem Ultimo wiedergekehrt ist. Es notiren erststellige pupillarische Eintragungen bester Art 3¾—3⅞ pCt., sonst durchschnittlich 4 bis 4¼ pCt., entlegenere Strassen 4½ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Beschaffenheit und Lage 4½—5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 3⅞—4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation.

Berlin, 24. Dec [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW.] Der lebhafte Festbedarf räumte mit allen Vorräthen, selbst mit denen in Standbutter, gänzlich auf und musste Mittelwaare in den letzten Tagen sogar als Eilgut herangezogen werden. Am begehrtesten blieben die Gattungen zum 100 und 120 Pf. Ausstich; in theureren Sorten war der Mangel weniger fühlbar.

Wir verrechnen Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 110—115, IIa 105—109, IIIa 100—104 M., Landbutter: Pommersche 93—98, Netzbrücher 95—100, Schlesische 90—95, Ost- und Westpreussische 90—95, Tilsiter 90—95, Elbinger 90—95, Baierische 90—95—100, Polnische 95 bis 100, Galizische 76—80—84 Mark.

G. F. **Magdeburg,** 22. Decbr. Wurzel-Geschäft in Anbetracht der Jahreszeit ziemlich lebhaft. Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschen 13,50 Mark für 100 Klgr., nicht gewaschen 13,25 M. für 100 Klgr. Gedarrte Rüben, nicht gewaschen mit 13,50—13,25 M. für 100 Klgr. bezahlt. Frostwurzeln je nach der Beschädigung bis 1,50 M. für 100 Klgr. unter diesen Preisen käuflich.

Hamburg, 22. December. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per December 20¼ Br., 20 Gd., per Decbr.-Januar 20¼ Br., 20 Gd., per Januar-Februar 20¼ Br., 20 Gd., per Februar-März 20¾ Br., 20½ Gd., März-April 20¾ Br., 20½ Gd., per April-Mai 21½ Br., 21¼ Gd., per Mai-Juni 21½ Br., 21¼ Gd. — Tendenz: Still.

Hamburg, 22. December. [Schmalz] ruhig. Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 51—54 Mark, Wilcox 49 M., Fairbanks 47½ M., Armour 47½ M., Div. Marken 47½ M., Steam 47½ M. incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 46½ Mark per 100 Pfd., in Firkins à 47½ M. per Stück. Royal 54¾ M., Hammonia 53¼ Mark, Hansafett 48 M. incl. Zoll. Page 37¾ M.

Hamburg, 22. Decbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelmehl matt. Prima Waare 27¼—27¾ Mark, extra Qual. 28—29 M., per December-Mai-Lieferung matt, 28 M. nom. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt 27—28 Mark. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 28—29 Mark, 44 Bé 29—30 M. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28—29 M., geraspelt in Säcken loco 29—30 Mark mit 1½ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 36—37 M.

Ausweise.

W. T. B. **Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) betrugen vom 11. bis 20. Dec. 232 536 Fl., Mehreinnahme 38 303 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 177 249 Fl., Mehreinnahme 27 247 Fl.

Vom oberschlesischen Kohlenmarkt. Während im oberschlesischen Revier die sämmtlichen Gruben aus dem November mit massenhaften Resten in den December hinübertraten, welche wegen des Wagenmangels im November nicht hatten aufgearbeitet werden können, wurden im December ausreichend Wagen gestellt, so dass in der ersten Hälfte des Monats reichliche Abladungen stattfinden konnten und das Geschäft im Revier eine erfreulich lebhafte Gestaltung annahm. Die andauernd milde Witterung aber verminderte speciell den Bedarf in Hausbrandkohlen, und liess, nachdem überall die Läger ergänzt waren, in der dritten Decemberwoche die Nachfrage nach groben Sortimenten ganz bedeutend nach; die kleineren Sortimente dagegen bleiben noch immer gefragt, da die industriellen Etablissements sich für die Feiertage versorgen. Jedenfalls wird aber allseitig der Eintritt winterlicher Witterung ersehnt, da man bei anhaltend lauem Wetter mit dem Aufhören der Zuckercampagne einen ziemlich bedeutenden Rückschlag befürchten muss.

* **Unfall-Schaden-Statistik.** In den Monaten September und October wurden bei der Transport- und Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft „Zürich" im Ganzen 3733 Schäden angemeldet. Während derselben Zeit wurden endgiltig erledigt: 17 Todes- und 79 Invaliditätsfälle, welche sich wie folgt vertheilen: Todesfälle: 2 auf die Einzelversicherung, 1 auf Militär-Versicherung, 5 auf das Bauwerk, 9 auf diverse Gewerbe. Invaliditätsfälle: 19 auf die Einzelversicherung, 3 auf Militärversicherung, 13 auf die Metallurgie, 13 auf Baugewerbe, 10 auf die Textilbranche, 21 auf diverse Gewerbe. Ferner sind circa 3630 Kurfälle regulirt worden.

* **Der Schmuggel in Russland.** Das russische Finanzministerium hat nach einer Meldung des „Herold" es im Einvernehmen mit den diesbezüglichen Meinungsäusserungen des Handels- und Manufacturcomités für unumgänglich nothwendig erachtet, eine obligatorische Stempelung russischer Manufacturwaaren einzuführen, um auf diese Weise den Schmuggel möglichst einzuschränken.

♃ **Breslau,** 24. December. [Von der Börse.] Die Börse begann das Geschäft auf Grund der hohen Notizen aus dem gestrigen Wiener und Frankfurter Privatverkehr in überaus fester Haltung. Auf allen Gebieten herrschte ausserordentliche rege Kauflust, weil einerseits die heutigen Wiener Course weiter günstig lauteten, sich aber ausserdem Stücke zur Liquidation knapper stellten. Bevorzugt waren Bergwerkspapiere, welche sämmtlich beträchtlich im Preise gewannen. Oesterr. Creditactien gleichfalls beliebt, ungar. Goldrente vernachlässigt, Rubelnoten behauptet. Schluss sehr fest.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 162⅝—¾—⅝—⅞ bez., ult. c. 162⅛—162—⅜ bez., Ungar. Goldrente 85⅜ bez. Ungar. Papierrente 78⅛ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 130⅛—131⅛ bez., Donnersmarckhütte 61⅞—62½ bez. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 108,80 bez., Russ. 1880er Anleihe 86⅞ bis 87 bez., Russ. 1884er Anleihe 99⅞ bez., Orient-Anleihe II 61⅞ bez., Russ. Valuta 208¼—208—½ bez., ult. c. 209—208¼—¾ bez., Türken 14,85 bez., Egypter 83⅛ bez., Italiener 94¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 24. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 162, —. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 24. December, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 162, 25. Staatsbahn 108, 25. Italiener 95, —. Laurahütte 130, —. 1880er Russen 87, 40. Russ. Noten 208, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 40. 1884er Russen 100, 40. Orient-Anleihe II 62, 40. Mainzer 106, 90. Disconto-Commandit 223, 60. 4proc. Egypter 83, 40. Fest.

Wien, 24. December, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 60. Marknoten 59, 47. 4% ungar. Goldrente 102, —. Fest.

Wien, 24. December, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 20. Staatsbahn 255, 20. Lombarden 99, —. Galizier 205, —. Marknoten 59, 45. 4proc. ungarische Goldrente 101, 92. dto. Papierente 93, 05. Elbethalbahn 198, 75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 24. December. Mittag. Credit-Actien 257, 12. Staatsbahn 214, 37. Lombarden —, —. Galizier 173, 50. Ungarische Goldrente 85, 30. Egypter 83, 40. Laura —, —. Fest.

Paris, 24. December. 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872. 104, 07. Italiener 96, 55. Staatsbahn 553, 75. Lombarden —, —. Egypter 418, 43. Behauptet.

London, 24. December. Consols 97, 25. 1873er Russen 99, 37. Egypter 82, 01. Regnerisch.

Wien, 24. December. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	22.	24.	Cours vom	22.	24.
Credit-Actien	306 80	307 20	Marknoten	59 50	59 47
St.-Eis.-A.-Cert.	254 30	255 25	4% ung. Goldrente	102 —	101 87
Lomb. Eisenb.	99 50	99 25	Silberrente	82 60	82 50
Galizier	204 75	205 25	London	121 30	121 25
Napoleonsd'or	9 58½	9 58	Ungar. Papierente	93 27	93 —

Cours-Blatt.

Breslau, 24. December 1888.

Berlin, 24. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	22.	24.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 70	86 70
Gotthardt-Bahn	128 20	129 50
Lübeck-Büchen	169 90	169 90
Mainz-Ludwigshaf.	106 80	106 90
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 30
Warschau-Wien	182 —	182 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 80	56 —
Ostpreuss. Südbahn	118 70	118 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 70	111 80
do. Wechslerbank	103 50	103 70
Deutsche Bank	169 —	170 —
Disc.-Command. ult.	222 90	224 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 40	162 20
Schles. Bankverein	126 70	126 80
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	175 50	174 50
Bochum. Gussstahl. ult	189 30	191 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	38 —	39 —
do. Eisenb. Wagenb.	180 —	180 50
do. Pferdebahn	139 40	139 60
do. verein. Oelfabr.	89 40	90 —
Cement Giesel	163 —	163 10
Donnersmarckh.	61 90	62 50
Dortm. Union St.-Pr.	90 70	93 10
Erdmannsdrf. Spinn.	94 —	94 50
Fraust. Zuckerfabrik	143 75	143 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	174 10	174 70
Hofm. Waggonfabrik	169 50	172 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	— —
Laurahütte	129 50	131 —
Obschl. Chamotte-F.	147 70	148 —
do. Eisb.-Bed.	108 20	109 20
do. Eisen-Ind.	196 20	196 70
do. Portl.-Cem.	152 50	155 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Redenhütte St.-Pr.	120 60	121 20
do. Oblig.	114 90	114 90
Schlesischer Cement	235 10	236 60
do. Dampf.-Comp.	139 50	139 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 —	147 20
do. St.-Pr.-A.	147 —	147 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	92 —	90 —

Inländische Fonds. Cours vom	22.	24.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 10
do. do. 3½%	103 30	103 30
Posener Pfandbr. 4%	102 40	102 50
do. do. 3½%	100 90	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	108 —
do. 3½% dto.	103 60	103 70
do. Pr.-Anl. de 55	168 —	168 —
do 3½% St.-Schldsch	101 20	101 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe	104 80	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 30	— —
do. 4½% 1879	104 —	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 90	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 20	83 50
Italienische Rente	95 20	95 20
Mexikaner	92 30	93 50
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 20
do. 4⅕% Papierr.	68 30	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 10
do. 1860er Loose.	117 70	118 40
Poln. 5% Pfandbr.	60 90	61 —
do. Liqu.-Pfandbr.	55 40	55 40
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	106 70	106 50
Russ. 1880er Anleihe	87 10	87 10
do. 1884er do.	100 —	100 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	91 20	91 20
do. 1883er Goldr.	113 70	113 50
do. Orient-Anl. II.	62 50	62 60
Serb. amort. Rente	81 80	81 80
Türkische Anleihe.	14 70	14 90
do. Loose	38 30	38 40
do. Tabaks-Actien	92 —	92 50
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 50
do. Papierrente	78 40	78 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 30	168 30
Russ. Bankn. 100 SR.	208 90	208 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 45	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	20 38½
do. 1 „ 3 M.	20 21	20 21
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	167 90	168 —
do. 100 Fl. 2 M.	166 60	166 60
Warschau 100 SR 8 T.	208 —	208 70

Privat-Discont 2⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 24. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. (Januarcourse.)

Cours vom	22.	24.	Cours vom	22.	24.
Oesterr. Credit. . ult.	163 12	163 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 12	107 12
Disc.-Command. . ult.	224 —	224 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	91 50	93 87
Berl. Handelsges. ult.	173 75	174 12	Laurahütte . . . . . ult.	130 25	131 87
Franzosen . . . . . . ult.	109 12	108 50	Egypter . . . . ult.	83 37	83 75
Lombarden . . . . . ult.	41 37	42 37	Italiener . . . . ult.	95 —	95 —
Galizier . . . . ult.	88 37	87 12	Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 62
Lübeck-Büchen . ult.	170 12	170 25	Russ. 1880er Anl. ult.	86 50	86 75
Marienb.-Mlawka ult.	91 50	91 37	Russ. 1884er Anl. ult.	99 87	100 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	118 —	118 37	Russ. II. Orient-A. ult.	62 25	62 50
Mecklenburger . . ult.	151 75	152 50	Russ. Banknoten . ult.	208 —	209 —

Producten-Börse.

Berlin, 24. December, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 178, 75, April-Mai 204, —. Roggen Decbr. 152, 75, April-Mai 156, 75. Rüböl December 60, 40, April-Mai 59, —. Spiritus 50er Decbr.-Januar 52, 10, April-Mai 53, 70. Petroleum loco 25, 25. Hafer December 143, 25.

Berlin, 24. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	24.	Cours vom	22.	24.
Weizen. Still.			Rüböl. Flauer.		
December	178 50	178 50	December	60 50	60 30
April-Mai	204 25	204 25	April-Mai	59 20	58 60
Roggen. Still.					
December	152 75	153 25			
April-Mai	157 —	157 —	Spiritus. Matt.		
Mai-Juni	157 75	157 75	do. 70er	33 50	33 30
Hafer.			do. 50er	52 50	52 50
December	— —	146 —	do. Decbr.-Januar	52 10	51 80
April-Mai	141 —	140 50	do. April-Mai	53 70	53 60

Stettin, 24. December. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	24.	Cours vom	22.	24.
Weizen. Still.			Rüböl. Still.		
December	192 —	191 50	December	60 —	60 —
April-Mai	196 —	196 —	April-Mai	59 —	59 —
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
December	152 50	152 50	loco mit 50 Mark		
April-Mai	154 —	154 —	Consumsteuer belast.	52 —	52 —
			loco mit 70 Mark.	32 80	32 70
Petroleum.			December-Januar	32 30	32 20
loco (verzollt)	fehlt	fehlt	April-Mai	34 30	34 20

Görlitz, 21. December. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der gestrige Wochenmarkt verlief in unveränderter Weise. — Bezahlt wurde für: Weissweizen per 85 Kilogr. Brutto 16,25—15,50 Mark, per 1000 Kilogramm Netto 194—185 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 15,75—14,75 M., per 1000 Klgr. Netto 188—176 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 13,85—13,30 M., per 1000 Klgr. Netto 165—158 Mark, Gerste per 75 Klgr. Brutto 12,00—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto 160—133 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 6,60—6,40 Mark, per 1000 Klgr. Netto 132—128 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 7,75 Mark, Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 Mark.

Glasgow, 24. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 7.

*** Die Kohlennoth in Russland** dauert fort. Bezeichnend für die Wirthschaft in den russischen Kohlenwerken ist es, nach einer Mittheilung des „B. T.“, dass auf dem Congress der Berg-Industriellen in Charkow constatirt wurde, dass die allgemeine Productionsfähigkeit der Kohlenwerke des Donez-Bassains im nächsten Jahre 212 Millionen Pud Kohle ausmache, die Förderungsfähigkeit aber nur 156 Millionen.

*** Zoll-Entscheidung in den Vereinigten Staaten.** Das Bundesgericht in Philadelphia hatte bekanntlich vor Kurzem in dem Falle „Wanamaker gegen den dortigen Zollcollector“ entschieden, dass zur Garnirung von Hüten bestimmtes Seidenband als Garnirungs-Material mit 20 pCt. ad valorem und nicht als Seidenwaaren mit 50 pCt. zu verzollen sei. Trotz dieser Entscheidung zwang nach der „N. Y. H.-Z.“ der New-Yorker Zollcollector die dortige Firma Robert Cushmann u. Co. auf von derselben importirtes Seidenband 50 pCt. ad valorem Zoll zu entrichten. Die genannte Firma protestirte dagegen bei dem Finanzminister; doch billigte der Letztere das Vorgehen des Collectors und entschied, dass Seidenband mit 50 pCt. ad valorem als Seiden-Fabrikat zu verzollen sei. Zu gleicher Zeit ordnete der Minister eine Appellation gegen die Entscheidung des Bundesgerichtes in dem Wanamaker'schen Falle an die Vereinigten Staaten Supreme Court an, um die Angelegenheit betreffs der Verzollung von Seidenband definitiv regeln zu können.

In tiefstem Schmerze geben wir die traurige Nachricht, dass unser inniggeliebter, jüngster Bruder und Schwager,

der Kaufmann

Albert Friedländer,

im Alter von 29 Jahren heute Abend sanft verschieden ist.

Brieg, Berlin, Görlitz, den 22. December 1888.

Emil Friedländer,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 25. December, Vormittag 11½ Uhr, statt. [7372]

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Auguste v. Zeuner**, Herr Prem.-Lt. **Eugen v. Troffel**, Neu-Ruppin—Havelberg. Fräulein **Marie Klenke**, Herr Gymnasial-Lehrer **August Christoph**, Neisse. Verbunden: Herr Lt. **Carl von Behr**, Frl. **Clara v. Zansen**, gen. **v. d. Osten**, Berlin. Herr Diretor Dr. **Kahlbaum**, Fräulein **Martha Platt**, Görlitz. Gestorben: Herr Gen.-Arzt Dr. **Hermann Schubert**, Berlin. Herr **Richard** Frhr. **v. Berlepsch**, Neuhaus a. E. **Ottilie** Gräfin **v. Gneisenau**, geb. **Dumann**, Berlin. Frl. **Ernestine Miege**, Guttentag. Fr. **Clara Seeger**, geborene **Kalinke**, Grottkau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Fernsprechstelle Nr. 688.
Jankwitz, Lieut. u. Rtgb., Ellguth.
Rotax, Rtgb., u. Frau, Glinitz.
v. Frantzius, Kgl. Amtsrath, u. Sohn, Leubus.
Frau Subowierska, Edowice.
Frl. v. Czorba, Posen.
Luft, Rechtsanw., Leobschütz.
Dr. Eisner, prakt. Arzt, Fischbach.
Fion, Kfm., n. Fam., Lodz.
Turkus, Kfm., Sosnowice.
Dobranidni, Kfm., Lodz.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Haugwitz, Rtgb., nebst Gem., auf Rogau.
Graf Haugwitz, Major, Lissa, Posen.
Baron von König, Rtgb., auf Schwirklau.
von Viebig, Offizier, Berlin.
Witholz, Präsident, n. Gem., Oels.
Robert Repphan, Fabrikbes., nebst Gem., Warschau.
Emil Repphan, Fabrikbes., nebst Gem., Kalisch.
Websky, Offizier, Lissa, Posen.
Paul Repphan, Gutsbesitzer, n. Gem., Dembe b. Kalisch.
Jemnitz, Kaufm., Budapest.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf Plater, Rgbs., Posen.
v. Dzmbsky, n. Fam., Landwirth, Herzogth. Posen.
v. Schütz, n. Fam., Oberstlt. u. Rgts.-Comm., Bonn.
Dr. Stormann, n. Frau, Arzt, Berlin.
Scebog, Ingenieur, Berlin.
Buft, Landw., Luschkowo.
Steffen, Pr.-Lt., Gollnew.
Leipziger, Kfm., Hamburg.
Keßler, Regier.-Baumeister, Altona.
Sufrin, Kfm., Jassy.
Goldstein, Kfm., Wien.
Hecker, Landw., Berlin.
Pötko, Kfm., Guben.
Feuerstack, Rechtsanwalt, Oppeln.
Sülzer, Geh. Reg.-Rath, n. Fam., Charlottenburg.
Köhler, Bergr., Beuthen OS.
Anton Ritter v. Raszewsky, Director, Lemberg.
Zimmer, Offizier, Thorn.
Schröder, Student, Berlin.
Kattus, Kfm., Wien.
Smisniewiz, Rent., Schroda.
Dr. Fröhlich, Budapest.
Seewicht, Monteur, Essen.
Schlösser, Ing., Ozorkow i. Russisch-Polen.
Dr. Ullrich, Arzt, Forst i. Lausitz.
Babel, Hüttenmstr., n. Fr., Zabrze.
Rosenthal, Kfm., Beuthen.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Kunth, Postdir., Ostrowo.
Welzel, Lt., Magdeburg.
Schönthür, Lehrer, Hermannsdorf.
Frl. Kupfer, Smoszew.
Frau Director Erbreich, Hirschberg.
Frl. Erbreich, Hirschberg.
Müller, Ing., Gleiwitz.
Militz, Kgl. Districts-Commissar, Obernigk.
Scheller, Landw., Sorgau.
Heinrich, Kgl. Seehandl.-Beamter, Berlin.
Würtemberg, Bauführer, Beuthen.
Michler, Kfm., Lodz.
Görlitz, Kfm., Breslau.
Thoste, Kfm., Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 24. December 1888.

Wechsel-Course vom 24. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20.39 bz
do. do.	5	3 M.	20.21 G
Paris 100 Frcs.	4½	kS.	80,45 G
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6	kS.	208.50 G
Wien 100 Fl. ..	4½	kS.	168.00 G
do. do.	4½	2 M.	166.65 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,45 B	108.40 bz
do. do.	3½	103,30 B	103.50 B
Prss. cons. Anl.	4	108.00 bz	108.00 B
do. do.	3½	103,60 bz	103,70 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,25 B	101.25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 bz	104.25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101 60 B	101.70 B
do. Lit. A..	3½	101,55 bz	101.55 bzB
do. Lit. C..	3½	101,55 bz	101,55 bzB
do. Rusticale	3½	101,55 bz	101,55 bzB
do. altl....	4	101,25 B	101.15 bz
do. Lit. A..	4	101,25 B	101,15 bz
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	101,00 bzG	101,15 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	101,35 B	101,15 bz
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,25à30 bz	102,50 bzG
do. do.	3½	100,95à90 bzG	100,95 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,80 bzG	104.90 bz
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,20 bzG	104,55 bz
do. do.	3½	101.40 bz	101,40 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,25 bzB	100,35 B
do. rz. à 100	4	103,30 G	103.45 B
do. rz. à 110	4½	111,80 bz	111,75 G
do. rz. à 100	5	105,00 B	—
do. Communal.	4	103,25 bz	103,30 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	91,00 B	91,05 bz

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,00 B	104,15 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,60 B	105,50 B
T.-Winckl. Obl.	4	102,70 bz	102,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92.30 bz	92.30 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	69,10 G	69,10 bzG
do. do. A./O.	4⅕	69,60 bzB	69,50 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	117,50 G	118,00 G
Ung. Gold-Rent.	4	85,65à40 bz	85,50 B 500er 85,80 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	78,10à15 bz	78,10à15 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,50 B	101,20 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,20à25 bz	55.50 B
do. Pfandbr...	5	60,85 bzB	60,90 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1877	—	—	—
do. do. v. 1880	4	86,75 bzG	87,10 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	113,00 G	113,00 G
do. do. v. 1884	5	100,00 bz	100,00 bz 500er 100,10 bz
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	62,00 G	62.50 B
Italiener	5	95,25 B	95,00 B
Rumän. St.-Obl.	6	106.65 etw. bzG	106,65 bzG
do. amort. Rente	5	94,35à40 bzB	94,35 B
do. do. kl.	5	94,65 bz	94,65 bzB
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,90 B	conv. 14,85 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	38,25 G	38,50 G
Egypt. Stts.-Anl	4	83,00 B	83,10 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	91,85 G	92,75 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,75 B	103,80 B
do. K.	4	103,75 B	—
do. 1876	4	103,75 B	103,80 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,75 B	103,90 B
do. Lit. E..	3½	101,00 G	101,10 à20 bz
do. do. F..	4	103,75 B	103,90 B
do. do. G..	4	103,75 B	103,90 B
do. do. H..	4	103,75 B	103 90 B
do. 1873...	4	103,75 B	103,90 B
do. 1874...	4	103,75 B	103,90 B
do. 1879...	4½	104,05 etw. bzB	104,05 bz
do. 1880...	4	103,75 B	103,90 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,75 B	103,80 B
do. do. II.	4	104,00 B	104,00 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	168,00à8,10 bz	168,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	209,00 bz	208,95 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	106,75 G	107,00 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	112à111,75 bzG	112,05à111,90 bz
do. Wechslerb.	5½	4½	103,50 G	103,50 G
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	126,90 bz	127,00 B
do. Bodencred.	6	6	123,50 G	123,50 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	139,50 bz	140,00 G
do. Act.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	10	140,00 bzB	140,00 B
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	—	180,00 G
Fraust. Zuckerf.	—	—	143,00 bzG	143,00 G
Hofm. Waggon.	2	4	—	170,00 G
Donnersmrckh.	0	0	61,50 à75à50 bzG	61,85à2,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	108,25 bzB	108,50 à 8,35 bzG
Oppeln. Cement.	2	2½	126,25 B	126,25 B
Grosch. Cement.	7	11½	236,00 bzB	—
Cement Giesel	—	10½	—	—
O-.S. Port.-Cem.	—	—	154,00 à 4,25 bzB	153,25 à 2,75 bzG
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	139,00 B	139,00 G
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Holz-Ind..	—	—	140,00 G	140,00 G
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	113,00 G	113,00 G
do. Leinenind..	4½	6⅓	131,75 B	131,25 G
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	—	127,00 bzG
Laurahütte	½	5½	129,00 bzG	129,85à30,15 bz
Ver. Oelfabrik.	4	5½	89,25 bzG	89,75 bz

Bank-Discont 4½ pCt. Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Breslau, 24. December. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	50	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	27	70	26	50	25	60
Winterrübsen ...	26	90	25	90	24	90
Sommerrübsen. .	26	60	25	10	24	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 24. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 152,50 Gd., April-Mai 158,50 Br. Mai-Juni 160,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gk. — Ctr., per December 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 62,00 Br., Decbr.-Januar 61,50 Br., Januar-Februar 61,50 Br., Febr.-März 61,50 Br., März-April 61,50 Br., April-Mai 61,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 50,70 Gd., 70er 31,30 Gd., April-Mai 52,50 Br., 70er 33,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 27. December:
Roggen 152,50, Hafer 134,00, Rüböl 62,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 24. December: 50er 50,70, 70er 31,30 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.